

Pfahlbau-Modelle aus Venezuela aus der ethnographischen Sammlung des Mauritianums – Ergänzender Beitrag zu BETZ (2017)

Mit 2 Abbildungen

KATHRIN WORSCHCH

Die 1817 gegründete Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg hatte sich vor allem die Erforschung der Natur zur Aufgabe gemacht. Zu diesem Zweck legten ihre Mitglieder naturwissenschaftliche Sammlungen an. In der Blütezeit des Kolonialismus, Ende des 19. Jahrhunderts, gingen aber auch vermehrt ethnographische Objekte, vor allem Gebrauchs-, Kult- und Schmuckgegenstände, z. B. aus Afrika, Asien, Indonesien, Südamerika und Australien, in die Sammlung der Gesellschaft ein – eine ethnographische Sammlung entstand und wuchs. Sie war fester Bestandteil des Ausstellungskonzeptes für das 1908 erbaute Mauritianum, das deshalb auch anfänglich den Namen „Museum für Naturkunde und Völkerkunde“ trug (THIERFELDER 1958). Die Ethnographika wurden im Obergeschoss präsentiert, was noch heute an den Reliefs mit der Darstellung der Ethnien über den Ausstellungsräumen erkennbar ist. Bereits drei Jahre nach der Eröffnung klagte man über Platzmangel im Museum und es gab die Überlegungen, „ob nicht die ethnologische Sammlung einem anderen Gebäude anzuvertrauen wäre.“ Diese war zwar ein Anziehungspunkt für die Museumsbesucher, „wirkte aber als Fremdkörper“ und nahm viel Platz in Anspruch. Horst Grosse (1920–2001, HÖSER 2002), erster hauptamtlich angestellter Direktor, nahm mit seinem Amtsantritt 1954 erste Veränderungen hinsichtlich der beengten Situation vor. Zu dieser Zeit war schon ein Teil der ethnographischen Sammlung im Altenburger Schloss ausgelagert, zum Teil stand sie verpackt in Kisten auf dem Boden des Museums (THIERFELDER 1958).

1956 entschloss sich die Museumsleitung, die ethnographische Sammlung für 25 Jahre als Dauerleihgabe an das Natur- und Völkerkundemuseum „Julius Riemer“ in Wittenberg/Lutherstadt abzugeben – der Leihvertrag (Archiv Mauritianum Inv. Nr. S 22) wurde von beiden Museen am 1.4.1956 unterzeichnet. Zu dieser Zeit umfasste sie laut Inventarliste 1088 Exponate (Archiv Mauritianum Inv. Nr. S 22). Da das Wittenberger Museum gerade seine Völkerkunde-Abteilung neu gestaltete, konnten Lücken in den Schauräumen mit Dauerleihgaben aus anderen Heimatmuseen ausgefüllt werden (RIEMER 1956a, b). In einem Brief von Charlotte Riemer (Museumsangestellte im „Julius Riemer“) an Horst Grosse vom 13.4.1956 heißt es: „...danke Ihnen für die Überlassung des Materials, das wir teilweise sehr gut in unserer Schausammlung mit verwenden können.“ (Archiv Mauritianum Inv. Nr. S 22). Mit der Bitte um eine Verlängerung des Leihvertrages um weitere 25 Jahre wandte sich Ch. Riemer am 15.7.1980 brieflich an Horst Grosse, der zustimmte. Im Zuge einer Neuprofilierung des „Julius Riemer“-Museums wurde von einer erneuten Verlängerung des Dauerleihvertrages im Jahr 2006 abgesehen. Im August 2012 kehrte die ethnographische Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes nach Altenburg zurück und wird seitdem im Magazin der Außenstelle des Mauritianums in Großstörnitz aufbewahrt.

Unter der Dozentur des Ethnologen Olaf Günther finden seit 2011 Seminare für Studenten im Mauritianum statt, die ausgewählte Exponate dieser Sammlung wissenschaftlich bearbeiten und Provenienz-Forschung betreiben (s. GÜNTHER 2017). Dafür wählte im Wintersemester 2015/16 Paula Betz – Studentin der Universität Leipzig, Institut für Geschichte, Kunst und Orientwissenschaften, Ethnologie – im Modul: „Aktuelle Themen: Objekte/ Präsentation/ Museum“ für ihre Objektbeschreibung unter zwei in der Museumssammlung vorhandenen Pfahlbau-Modellen (Abb. 1) aus Venezuela eines aus (BETZ 2017). Im Folgenden werden ergänzende Informationen zu diesem Exponat dargestellt.

In der Inventarliste aus den 1950er Jahren werden die Pfahlbau-Modelle unter der Inventarnummer 981 und 982 geführt (Archiv Mauritianum Inv. Nr. S 22). Bei STÖY (1886) ist zu erfahren, dass diese Bestandteil einer Geschenksendung von ethnographischen Gegenständen aus Venezuela Anfang der 1880er Jahre waren. Demnach ließ der Altenburger Apotheker Bergter in Curaçao der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes durch seinen Bruder, dem „Amtsgerichtsassessor Bergter“, zahlreiche von ihm selbst gesammelte Naturalien und ethnographische Gegenstände aus Venezuela übermitteln: „...Besonders hervorzuheben sind: zwei Modelle indianischer Pfahlbauten, wie sie sich im See von Maracaibo finden, Modelle dortiger Bewohner, indianische Handarbeiten, Erzeugnisse venezuelischer Industrie, sowie pflanzliche Rohprodukte und technisch verwendbare Vegetabilien, eine reichhaltige Hölzersammlung, ferner Schlangen, Insekten, Korallen und Petrefakten.“ Zu den Pfahlbau-Modellen legte der Schenker einen handschriftlichen Zettel (Abb. 2, Archiv Inv. Nr. S 147) bei, auf dem er die Modelle detailliert beschreibt und Hinweise für die Verbesserung der künstlerischen Gestaltung gibt. Ob diese in Altenburg in die Tat umgesetzt wurden, bleibt ungewiss. Leider ist das Modell vermutlich in Folge von Holzwurmbefall leicht beschädigt, der erwähnte „Reiher“ ist nicht mehr vorhanden, von der Indianerin existiert nur noch der Torso.



Abb. 1: Pfahlbau-Modelle aus Venezuela aus der ethnographischen Sammlung des Mauritianums.

unter den Häusern fließt
 Wasser, was aber durch meinen
 Künstler schlecht markiert
 wurde, das wird dir ein
 dortiger Maler wohl leicht
 verbessern.
 Der auf der Vordiele spazierende,
 nicht genügend ^{oder grau} weiß / Schnabel
 und Beine differieren schwarz oder roth/
 angestrichene Vogel, ist ein
 garsa = Reiher, die die Indianer
 häufig klein fangen und zähmen.
 Sie nähren sich gänzlich selbst mit
 Fischen, und haben zu Fächern
 benutzte schöne Federn.
 Der Indianer soll an der Treppe
 sitzen, sich zum Abfahren bereitend,
 er hat in der Hand nicht eine Angel-
 rute, sondern die „palanca“,
 Stange zum Fortschieben des
 „caynco“ (Boot aus einem Stamm).
 Die über der Türe angebrachte Rolle
 bildet herabgelassen (eine Matte), die
 Thüre geg., Unwetter, Wind...
 Die liegende Indianerin soll (der haltende
 Faden entfernt) so zu liegen kommen,
 dass ein Fuß gegen eine Stange stößt,
 wodurch sie in der Wirklichkeit, sich
 abstoßend, schaukelt.
 Das Weitere wird kaum noch
 Zweifel lassen.

Unter den Häusern fließt
 Wasser, was aber durch meinen
 Künstler schlecht markiert
 wurde, das wird dir ein
 dortiger Maler wohl leicht
 verbessern.
 Der auf der Vordiele spazierende,
 nicht genügend ^{oder grau} weiß / Schnabel
 und Beine differieren schwarz oder roth/
 angestrichene Vogel, ist ein
 garsa = Reiher, die die Indianer
 häufig klein fangen und zähmen.
 Sie nähren sich gänzlich selbst mit
 Fischen, und haben zu Fächern
 benutzte schöne Federn.
 Der Indianer soll an der Treppe
 sitzen, sich zum Abfahren bereitend,
 er hat in der Hand nicht eine Angel-
 rute, sondern die „palanca“,
 Stange zum Fortschieben des
 „caynco“ (Boot aus einem Stamm).
 Die über der Türe angebrachte Rolle
 bildet herabgelassen (eine Matte), die
 Thüre geg., Unwetter, Wind...
 Die liegende Indianerin soll (der haltende
 Faden entfernt) so zu liegen kommen,
 dass ein Fuß gegen eine Stange stößt,
 wodurch sie in der Wirklichkeit, sich
 abstoßend, schaukelt.
 Das Weitere wird kaum noch
 Zweifel lassen.

Rückseite:

Die Häuser magst
 du ja wohl später
 an das Museum
 geben, auch um Konflikt
 mit Mama zu
 vermeiden.

Die Häuser magst
 du ja wohl später
 an das Museum
 geben, auch um Konflikt
 mit Mama zu
 vermeiden.

Abb. 2: Begleitzettel zu den Pfahlbau-Modellen aus Venezuela, vom Schenker um 1880 beigelegt (Archiv Mauritianum Archiv Inv. Nr. S 147).

Literatur

- BETZ, P. (2017): Modell einer Pfahlbaute aus der Lagune Sinamaica, Venezuela, aus der ethnographischen Sammlung des Museums Altenburg. – In: GÜNTHER, O. (2017): Berührt - Geführt. Wenn Arbeit im Museum begreifbar wird. Studentenprojekte im Mauritianum. – *Mauritiana* **33**: 1–26.
- HÖSER, N. (2002): Horst Grosse (1920–2001). – *Mauritiana* **18** (2): 313–318.
- RIEMER, Ch. (1956a): Aus einer Privatsammlung wächst im Wittenberger Schloss ein Museum für unser Volk, das Naturkundlich-völkerkundliche Museum Julius Riemer. – *Wittenberger Rundblick* **2** (2), Februar 1956: 21–23.
- RIEMER, Ch. (1956b): Aus einer Privatsammlung wächst im Wittenberger Schloss ein Museum für unser Volk, das Naturkundlich-völkerkundliche Museum Julius Riemer. – *Wittenberger Rundblick* **2** (2), März 1956: 38–42.
- STOY, R. (1886): Bericht über die Thätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes für die Zeit vom November 1883 bis März 1886. – *Mittheilungen aus dem Osterlande Neue Folge* **3**: 111–121.
- THIERFELDER, F. (1958): Zur Geschichte des Altenburger Naturkundemuseums. – *Abh. u. Ber. des Naturkundlichen Museums „Mauritianum“ Altenburg* **1**: 7–14.

Eingegangen am 1.11.2017

Dipl.- Biol. KATHRIN WORSCHER
Naturkundemuseum Mauritianum Altenburg
Parkstraße 10
D-04600 Altenburg
E-Mail: worschech@mauritianum.de